

Infodienst für das Management in der Sozialwirtschaft

MEINUNG

Digital, agil, innovativ

Ein kleines Team sorgt mit Weitblick und ungewöhnlichen Ideen für frischen Wind. Über ein digitales Matching-Verfahren kommen Ehrenamtliche und Hilfesuchende zusammen. Die softwarebasierte Helfersuche bietet allen Beteiligten Vorteile: Pflegebedürftigen eine schnelle Rückmeldung, Angehörigen Entlastung, Ehrenamtlichen größtmögliche Flexibilität in puncto Einsatzbereitschaft. Fachpflege wird durch Laienpflege ergänzt. Das Projekt befördert Debatten über Schattenökonomie und Fragmentierung der Pflege. Insbesondere aber gibt es Impulse, die Menschen dazu bewegen, die Zukunft zu gestalten. Verantwortungsübernahme in der wachsenden Versorgungslücke braucht Engagierte und keine Zaungäste. Das Münchener Projekt fördert eine digitale Zivilgesellschaft und spricht gesellschaftliche Gruppen an, die traditionelles Ehrenamt nicht mehr erreicht. Das Konzept bietet großes Potenzial und könnte auch in anderen Städten tragen.

Thomas Mäule

Dr. Thomas Mäule leitet die Stabsstelle Theologie und Ethik in der Evangelischen Heimstiftung GmbH in Stuttgart, einer der großen gemeinnützigen Anbieter sozialer Dienstleistungen in Baden-Württemberg.
www.ev-heimstiftung.de

In dieser Ausgabe

- Top down
Vorstand und Hinterstand
- Aufsicht vs. Führung
Aufsichtsräte und Eigeninteressen
- Nachrichten & Notizen
- In einem Satz
- Personalien
- Zitat & Termine

Pflege Hilfe per App

■ Susanne Dingerdissen

Mit einem Vermittlungsportal versucht ein Münchner Verein, den Alltag von hilfe- und pflegebedürftigen Menschen und ihren Angehörigen zu erleichtern.

Dem Bundesministerium für Gesundheit zufolge gibt es in Deutschland aktuell 3,5 Millionen pflegebedürftige Menschen. Lediglich 24 Prozent davon werden stationär versorgt, 2,7 Millionen Pflegebedürftige zuhause von pflegenden Angehörigen betreut.

Drei Viertel der zuhause lebenden Pflegebedürftigen werden nur durch Angehörige betreut. Lediglich 23 Prozent werden bei ihrer Tätigkeit durch einen ambulanten Pflegedienst unterstützt. Hinzu kommen aktuell noch einmal ca. sechs Millionen hilfsbedürftige Menschen, die noch keinen Pflegegrad haben, aber auf Unterstützung im Alltag angewiesen sind.

In den kommenden Jahren wird die Zahl der hilfs- und pflegebedürftigen Menschen drastisch weiter anwachsen. Aufgrund des demografischen Wandels ist damit zu rechnen, dass 2030 jeder siebte Bürger auf Hilfe im Alltag angewiesen ist und das bei 500.000 fehlenden Pflegefachkräften. Auf die pflegenden Angehörigen, die schon heute restlos überlastet sind, kommt also eine noch größere Belastung zu.

Angehörige als Leidtragende des Pflegesnotstands

Laut Pflegereport 2018 der Barmer Krankenkasse geben 85 Prozent der pflegenden Familienmitglieder an, dass die Pflege ihr gesamtes tägliches Leben bestimme. Die Hälfte von ihnen ist mehr als zwölf Stunden pro Tag gefordert. »Nicht von ungefähr

wünschen sich 60 Prozent der pflegenden Angehörigen dringend mehr Unterstützung bei der Pflege. Viele sind an der Grenze der Belastbarkeit angekommen«, sagt der Autor des Pflegereports, Prof. Dr. Heinz Rothgang von der Universität Bremen. So ist es nicht verwunderlich, dass 185.000 pflegende Angehörige nach eigener Aussage ernsthaft darüber nachdenken, ihre pflegerischen Tätigkeiten einzustellen, da sie der Belastung nicht standhalten.

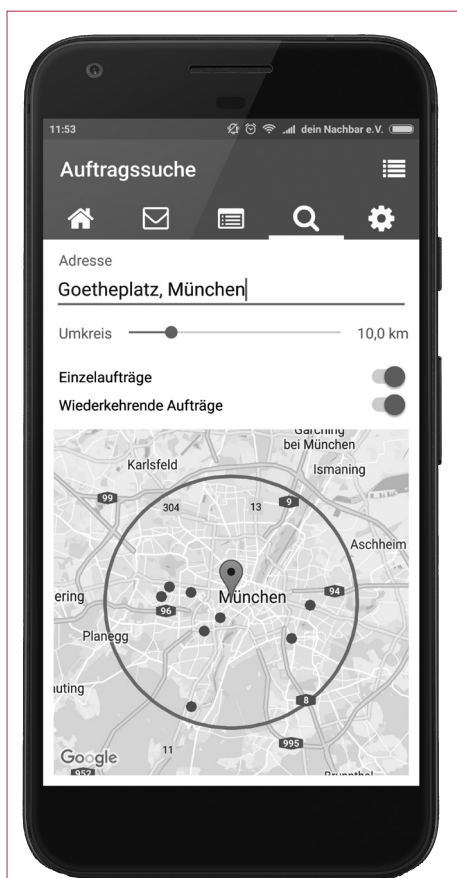
Ehrenamtliche Helfer zur Unterstützung pflegender Angehöriger

Der gemeinnützige Verein deinNachbar e. V. hat es sich zum Ziel gesetzt, ein deutschlandweites soziales Unterstützungsnetzwerk mit geschulten ehrenamtlichen Helfern aufzubauen, um hilfsbedürftige Menschen qualifiziert und zuverlässig innerhalb von 24 Stunden zu versorgen.

Alte und pflegebedürftige Menschen sollen in ihrem Zuhause bleiben können und pflegende Angehörige entlastet werden. Dafür hat der Verein einen interdisziplinären Ansatz aus Pflege, modernem Ehrenamt, reibungslos funktionierender Logistik und einem hohen Grad der Digitalisierung entwickelt und in München erfolgreich implementiert.

Digitales Know-how

Der Logistiker und ehemalige Rettungsassistent Thomas Oeben beschreibt seine



Mithilfe einer App können die Anfragen von Hilfesuchenden mit den Einsatzwünschen ehrenamtlicher Helfer abgeglichen und die Verfügbarkeit der passenden Helfer schnell und unkompliziert abgefragt werden.

Motivation zur Gründung dieses sozialen Netzwerkes: »Wir können doch nicht ernsthaft akzeptieren, dass wir zwar in der Lage sind, ein Buch binnen 24 Stunden verbindlich an jede Haustür innerhalb Deutschlands zu liefern, für soziale Unterstützungsleistungen aber keine einheitlichen Strukturen und Servicelevels haben. Ebenso wenig können wir einfach tatenlos hinnehmen, dass sämtliche vorhandenen Beratungs- und Koordinationsstellen dauerhaft überlastet und aufgrund mangelnder Digitalisierung gar nicht in der Lage sind, den Hilfsbedürftigen Organisationen mit freien Kapazitäten zu vermitteln, sondern lediglich Flyer verteilen. Letztendlich können und werden wir das große gesellschaftspolitische Problem, das der stetig wachsende Pflegebedarf uns allen beschert, nur lösen, indem wir wieder enger zusammenwachsen und sich jeder ein bisschen in die Gesellschaft einbringt. Dazu wiederum werden wir die Menschen aber nur erfolgreich motivieren, wenn sie die Art, Zeit und Dauer ihrer Tätigkeit und den Einsatzort selbst – und

zwar so unkompliziert wie möglich – wählen können. Die Kunst besteht also darin, die Last und Verantwortung auf viele verschiedene Schultern zu verteilen und im Sinne der Nachhaltigkeit dafür zu sorgen, dass Helfen zu einer Bereicherung und nicht zu einer Belastung wird.«

Geschulte Laienhelfer können entlasten

deinNachbar e.V. baut ein Netzwerk mit vielen ehrenamtlichen Helfern aus der Nachbarschaft auf, die von Pflegefachkräften geschult und angeleitet werden. Vereinsgründer Oeben erläutert: »Wir können die stetig wachsende Zahl der Pflegebedürftigen in Zeiten des Fachkräftemangels nur dann menschenwürdig versorgen, wenn die Pflegefachkräfte sich auf ihre Kernkompetenz konzentrieren und die Ressourcen der pflegenden Angehörigen nicht länger überstrapaziert werden. Betreuungs- und Unterstützungsleistungen müssen wir daher gut geschulten Laienhelfern übertragen, die unter der Anleitung von Fachkräften die Versorgung in der Nachbarschaft sicherstellen. Um dies effizient und qualitativ hochwertig zu steuern, benötigen wir logistische Ansätze, moderne IT-Systeme und digitalisierte Prozesse.«

»Helfer können die Anfragen digital absagen, ohne sich dafür rechtfertigen zu müssen«

Digitales Helferportal

Erklärtes Ziel dieser besonderen Art der professionalisierten Nachbarschaftshilfe ist es, das Leben aller Beteiligten langfristig zu bereichern und pflegende Angehörige dauerhaft zu entlasten.

Der Prozess beginnt mit dem Aufbau eines großen Netzwerks von potenziellen Helfern. In persönlichen Aufnahmegesprächen werden u. a. Stammdaten, Leistungsbereitschaft für unterschiedliche Dienstleistungen, Qualifikation, mögliche Einsatz-Zeitfenster sowie das gewünschte geografische Einsatzgebiet in dem eigens dafür programmierten IT-System »Helferportal« erfasst. So kann das Helferpotenzial gezielt und systemgestützt ermittelt und die Einsatzbereitschaft der passenden Helfer per App oder SMS abgefragt werden.

Bürger, die ehrenamtlich helfen wollen, werden von Pflegefachkräften zu Alltags Helfern geschult und entsprechend ihren eigenen Neigungen zum Einkaufen, Spazierengehen, Plaudern, Vorlesen, zur hauswirtschaftlichen Unterstützung, für Behördengänge oder Arztbesuche eingesetzt. Mithilfe des Helferportals samt dazu gehöriger App werden die Anfragen der Hilfesuchenden mit den Einsatzwünschen der ehrenamtlichen Helfer exakt abgeglichen und die Verfügbarkeit der passenden Helfer schnell und unkompliziert digital abgefragt.

Passgenaue Paarung für ein gutes Miteinander

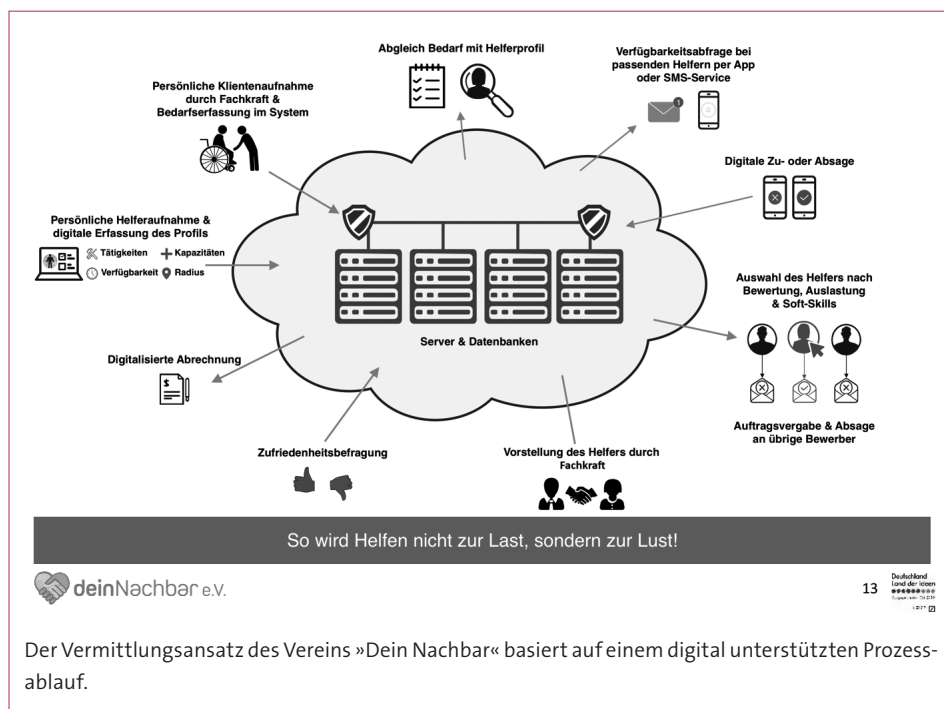
Thomas Oeben erklärt das besondere Verfahren: Entscheidend sei, dass Hilfsbedürftige binnen kürzester Zeit genau die Unterstützung erfahren, die sie benötigen.

Nachdem die Fachkraft einen Hilfebedarf im System hinterlegt, filtert dieses automatisch nach geeigneten Helfern, welche die angefragte Leistung in den benötigten Zeitfenstern und der gewünschten Region gerne erbringen würden und fragt deren Leistungsbereitschaft per App oder SMS an. Helfer können die Anfragen digital zu- oder absagen, ohne sich dafür rechtfertigen zu müssen. In der App können

die Helfer auf einem Stadtplan auch aktiv selbst nach Einsatzmöglichkeiten, auch außerhalb ihres Helferprofils, suchen und sich darauf bewerben.

Der Koordinator hat jederzeit den Überblick über den Status jeder Hilfeanfrage und sucht aus den digitalen Zusagen der Helfer einen geeigneten aus, der die kompletten Auftragsdaten über die App erhält. Die anderen Bewerber bekommen eine automatisierte Absage. Bei Ersteinsätzen werden die Helfer den Pflegebedürftigen durch die Fachkraft vorgestellt und für die zu erbringenden Tätigkeiten und krankheitsbedingte Besonderheiten angeleitet.

Die Verbindlichkeit der Versorgungsstruktur wird durch die Engmaschigkeit des Netzwerkes und die schnelle, digitale Helfersuche und Einsatzkoordination erreicht. Für Qualität bürgen die angestellten Pflegefachkräfte, welche die Pfle-



gebedürftigen persönlich aufnehmen und den Bedarf evaluieren, pflegende Angehörige beraten und die ehrenamtlichen Helfer schulen, anleiten und betreuen.

Pilotmodell soll Schule machen

Im Juli 2015 hat deinNachbar e. V. in München die ersten Räumlichkeiten bezogen, die als Koordinationsstelle, Schulungszentrum und soziale Begegnungsstätte dienen. Das Pilotstadium des sozialen Unterstützungsnetzwerks ist mit 300 geschulten und einigen ungeschulten Helfern, die zusammen aktuell mehr als 1.800 Betreuungsstunden pro Monat erbringen, abgeschlossen.

Die Prozesse und die IT-Infrastruktur sind soweit ausgebaut, dass das Projekt jederzeit skaliert werden kann. Abhängig von der Anschubfinanzierung will deinNachbar e. V. weitere Niederlassungen nach demselben Modell aufbauen und mit anderen Organisationen kooperieren.

Zur Autorin

Susanne Dingerdissen ist als Senior-Texterin für die Märzheuser Kommunikationsberatung in München tätig. Die thematischen Schwerpunkte ihrer Arbeit liegen in den Bereichen Gesundheit, Soziales, Familie und Tourismus. Der Beitrag wurde im Auftrag von deinNachbar e. V. erstellt.
www.deinnachbar.de

Erklärtes Ziel ist der gemeinsame Aufbau eines deutschlandweiten, flächendeckenden und qualitätsgesicherten Unterstützungsnetzwerks, das hilfs- und pflegebedürftigen Menschen, sowie deren Angehörigen innerhalb von 24 Stunden durch geschulte Laienhelfer die Unterstützung bietet, die sie gerade benötigen.

»Die Kunst besteht darin, Last und Verantwortung auf viele Schultern zu verteilen«

Effizienzsteigerung dank Technologie

Die IT-Plattform »Helferportal« bietet sozialen Organisationen die Möglichkeit, ihre internen Prozesse zu digitalisieren, um die Helfersuche, Koordination und Abrechnung effizient abwickeln zu können. Dazu hat Thomas Oeben ein vollintegriertes System zur Unterstützung aller Prozesse, inklusive der Abrechnung und mit Schnittstelle zur Buchhaltung und dem Zahlungssystem, entwickelt. Es garantiert die effiziente Helfer-Koordination durch digitale Prozesse, schnelle Verfügbarkeitsabfragen im Helferkreis und den Überblick über den Status aller Einsätze und lässt sich unkompliziert an individuelle Besonderheiten anpassen.

Helfergewinnung dank passgenauer Einsatzanfragen

Nachdem das Konzept intensiv auf die Belange der Helfer eingeht und diesen digital nur passgenaue Einsatzmöglichkeiten offeriert, erfreut sich der Verein eines regen Zulaufs von ehrenamtlichen Helfern.

»Warum sollte man Menschen mit Einsatzanfragen belästigen, die sie nicht ausführen können oder wollen? Und auch Versuche, Helfer zu Einsätzen zu überreden, die sie nicht gerne ausüben, führen nicht zu nachhaltigem Engagement«, erklärt Oeben.

Mithilfe des Helferportals können Helfer jederzeit online auch ihr Profil ändern und auch außerhalb ihres Wunschgebietes auf einem Stadtplan nach Einsatzmöglichkeiten suchen. Die Helfer haben also maximale Wahl- und Gestaltungsfreiheit. Erst wenn Sie eine Zusage geben, wird von Ihnen absolute Verbindlichkeit eingefordert. So wird Helfen zur Freude und nicht zur Belastung.

Auszeichnungen

In Politik und Gesellschaft erfährt das zukunftsweisende Modell von deinNachbar e.V. große Anerkennung und ist bereits mehrfach ausgezeichnet worden.

So wurde der Verein von Bundesminister a. D. Wolfgang Clement im Januar 2019

mit dem Deutschen Exzellenz-Preis prämiert, erhielt den vdek-Zukunftspreis 2018 vom Verband der Ersatzkassen, den German Stevie Award 2017 als »Startup des Jahres«, wurde vom damaligen Bundespräsident Joachim Gauck im Rahmen der Initiative »Deutschland – Land der Ideen« im September 2016 als zukunftsweisendes Projekt ausgezeichnet und zählt zu den Gewinnern der Aktion »Gutes Beispiel 2019« des Bayerischen Rundfunks.

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband, Landesverband Bayern e. V. ■

Wohlfahrtsverbände nennen drei Forderungen zur Ehrenamts-Stiftung

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege sieht die Errichtung einer vom Staat dominierten Stiftung für Engagement und Ehrenamt kritisch. Zwar sei die Intention zu begrüßen, »das bürgerschaftliche Engagement und Ehrenamt in Deutschland nachhaltig zu stärken und zu fördern«. Für die konkrete Ausgestaltung nennt die Stellungnahme der Wohlfahrtsverbände drei Forderungen: 1. Doppelstrukturen vermeiden und subsidiär fördern. 2. Nachhaltige und transparente Projektförderungen schaffen. 3. Adäquate Mitwirkung in den Entscheidungsstrukturen der Stiftung ermöglichen.

www.bagfw.de

Caritas sagt Unternehmenstagung ab

Der Deutsche Caritasverband sucht nach neuen Formaten für Unternehmensthemen. Die für Anfang April 2020 geplante traditionelle Caritas-Unternehmenstagung musste wegen nachlassendem Interesse abgesagt werden. Gezeigt habe sich, so der Verband, dass in den letzten Jahren weitere verbandliche Orte für das Aufgreifen von Unternehmensthemen entstanden sind. Nun soll eine grundsätzliche Klärung herbeigeführt werden, mit welchen Angeboten die unternehmerischen Belange der Caritas in Zukunft wirksamer aufgegriffen werden können.

www.caritas.de

Europäische Konferenz der Sozialunternehmen

Die Konferenz der europäischen Sozialunternehmen steht am 18.

Top down

Vorstand und Hinterstand

Dass ich von Hierarchien nicht viel halte, liegt wohl daran, dass ich mir selbst nicht gern etwas vorschreiben lasse. Wie könnte ich dann anderen unterstellen, dass sie sich im Arbeitsleben als Zinnsoldat wohl fühlen? Auch empfand ich bislang meinen Aufenthalt auf den höheren Ebenen der Verantwortung zwar als anstrengend und manchmal auch gefährlich, nicht aber als besonders bedeutsam oder gar ehrenhaft. Manchmal galt es ja nur, auf dem offenen Posten etwas Schlimmeres zu verhindern als mich.

Viele Karrieren verdanken sich solchen Zufällen und es ist nicht das Schlechteste, wenn es einer wird, der eigentlich nichts werden wollte. Wer nun aber das Organigramm seines Ladens einfach kopfüber an die Wand pinnt, um sich als erster Diener seiner Mitarbeiterschaft zu stilisieren, hat bloß das System auf den Kopf gestellt, ohne es im Kern zu ändern.

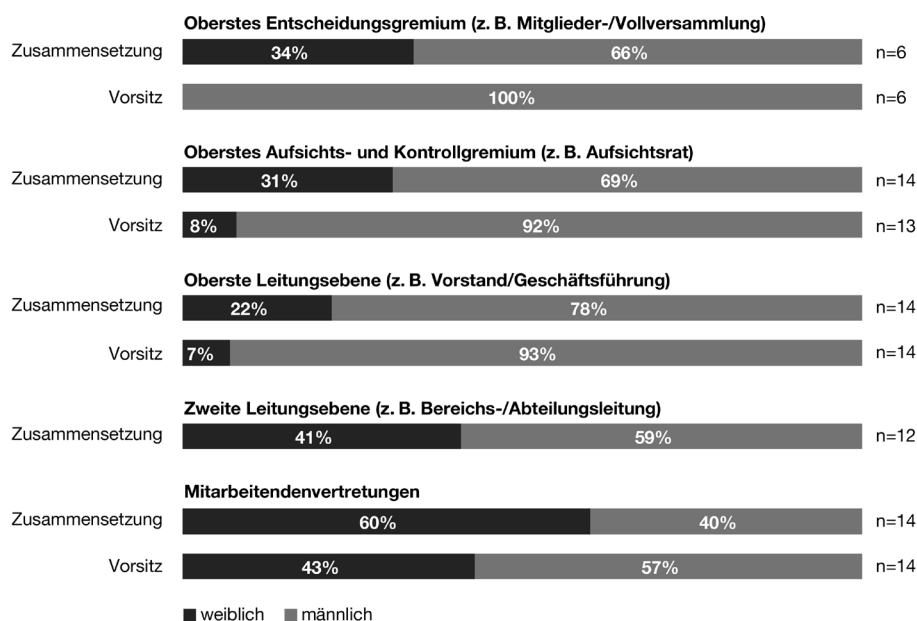
Legt doch das Organigramm stattdessen auf den Tisch. »Vorne« ist dann da, wo die »Kundschaft« ist. Je weiter hinten man zu stehen kommt, desto mittelbarer wirkt man, indem man Spielräume öffnet und Handlungsrahmen setzt für andere. Ein Vorstand hieße also besser: Hinterstand. Freilich ist es hier wie beim Fußball: Ein Spiel kann vorne entschieden werden. Die Meisterschaft aber wird hinten gewonnen.

Christian Dopheide

Pfarrer Christian Dopheide ist theologischer Vorstand der Ev. Stiftung Hephata in Mönchengladbach sowie Vorstandsvorsitzender des Verbandes diakonischer Dienstgeber in Deutschland.

www.hephata-mg.de

Abbildung 3: Gliedkirchliche Diakonische Werke: Überblick über die Zusammensetzung von Gremien, Leitungsebenen und Mitarbeitendenvertretungen¹⁰ sowie deren Vorsitz differenziert nach Geschlecht¹¹



Die Diakonie will Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt in ihren Einrichtungen und Diensten stärken. Dazu hat sie eine repräsentative Erhebung unter den diakonischen Einrichtungen und Angeboten sowie Landes- und Fachverbänden durchgeführt. Mit dem »Atlas zur Gleichstellung von Frauen und Männern in der Diakonie« gibt es erstmalig verlässliche Zahlen darüber, wie Frauen und Männer in Führungspositionen, Aufsichts- und Entscheidungsgremien vertreten sind. Zudem zeigt die Erhebung die Zusammensetzung der Mitarbeitenden in der Diakonie - sowohl hinsichtlich des Geschlechts als auch weiterer Vielfaltskriterien.

www.diakonie.de/gleichstellungsatlas

und 19. März 2020 in Dortmund unter dem Motto »Inklusion durch Arbeit«. Veranstalter ist die Bundesarbeitsgemeinschaft Inklusionsfirmen. Am 18. März 2020 findet an gleicher Stelle die Messe der Inklusionsunternehmen vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe statt. Erwartet werden rund einhundert Inklusionsunternehmen als Aussteller, Vertreter des Europäischen Parlaments, der Bundesregierung und vom Europäischen Behindertenforum.

www.bag-if.de

Social Entrepreneurship in der Sozialwirtschaft

Innovative Geschäftsmodelle wie Social Entrepreneurship als Chance untersucht die Sozialwirtschaftliche Managementtagung am 26. März 2020 in Villingen-Schwenningen. Sozialen Organisationen werde ein Problem mit Innovationen unterstellt, da viele Träger sehr traditionell und hierarchisch

geprägt seien. Ob diese Meinung zutrifft und wie neue Möglichkeiten der »Disruption von Geschäftsmodellen« genutzt werden kann, untersuchen in Vorträgen unter anderem Matthias Dargel (Curacon GmbH), Thomas Eisenreich (Home Instead GmbH & Co. KG) und Cornelia Röper (mitunsleben GmbH).

www.swmt.org/vs

Diakonie Hessen bündelt regionale Aktivitäten

Die Diakonie Hessen hat eine 100-prozentige Tochtergesellschaft für ihre 17 Regionalen Diakonischen Werke gegründet. Die »Regionale Diakonische Werke in Hessen und Nassau gGmbH« wird rund 82,5 Millionen Euro umsetzen und etwa 1.300 Mitarbeitende beschäftigen. Die neue Gesellschaft soll mehr Gestaltungsfreiheit haben und Kooperationen mit Landkreisen, Kommunen und evangelischen Dekanaten eingehen können. Auf lange Sicht soll die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau die Tochtergesellschaft übernehmen.

www.diakonie-hessen.de

Helfertätigkeiten nehmen wieder zu

Die Meinung, die Bedeutung von Helfertätigkeiten – also Tätigkeiten, für die keine Berufsausbildung erforderlich ist – sei im Schwinden begriffen, wird durch eine neue Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung widerlegt. So sei im Gegenteil die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Helfertätigkeiten nach Jahrzehnten des Rückgangs in den letzten Jahren wieder gestiegen. Einfache Tätigkeiten seien und blieben für die deutsche Wirtschaft unentbehrlich. Dies gelte für alle Wirtschaftssektoren. Mit 70,8 Prozent seien mehr als zwei Drittel aller Helferjobs bundesweit im Dienstleistungssektor zu finden.

www.iab-forum.de

Kooperationen im Quartier

Quartiere sind Lebens- und Begegnungsort, Ort der Integration zwischen den verschiedenen Kulturen oder den sozialen Lagen, stellt eine 15-seitige Studie des Instituts Arbeit und

Aufsicht vs. Führung

Aufsichtsräte und Eigeninteressen

Es gab einmal eine Zeit, da saß der Lieferant der Einfachheit halber gleich mit am Sitzungstisch, wenn über seine Aufträge entschieden wurde. Architekten, Bauunternehmer, Banker, Lebensmittellieferanten, Anwälte saßen an der Quelle. Niemand fand etwas Anrüchiges dabei. So offensichtlich läuft das heute nicht mehr. Aber auch Bürgermeister, Bankdirektoren, Kirchenführer oder Wissenschaftler können Agenten fremder Interessen sein. Manchmal blitzt die eigene Agenda versehentlich auf.

Dumm nur, dass Leute ohne jedes Interesse an einer Sache wenig bewegen. Das ist also auch keine Lösung. Bleibt nur Transparenz als Lösungsansatz. Nichts, was an Geschäften oder politischen Deals zwischen einem Gremienmitglied und dem Vorstand läuft, darf am Gremium vorbeilaufen. Interessen sind nur anrüchig, wenn sie vor dem Gremium geheim gehalten werden. Gut geführte Aufsichtsgremien bringen dieses Thema alle ein bis zwei Jahre im Gremium zur Sprache. Was alle wissen, kann nicht mehr schädlich sein.

Martin Beck

Prof. Martin Beck ist Gründer der Personalberatung Beck Management Center GmbH (Mainz), Stiftungsvorstand, Stiftungsratsvorsitzender und Aufsichtsrat in mehreren gemeinnützigen Organisationen.

www.beck-management-center.de

Technik über »Kooperationen zwischen Bürgerschaft und Kommunen für das Quartier« fest. Kommunen sollten »Gelingensbedingungen« und »Möglichkeitsräume« schaffen, um bürgerschaftliches Engagement zu stärken, fordern die Autoren. Engagement erfolge in informel-

len losen Netzwerken, aber auch in langjährig bestehenden Organisationen wie den Wohlfahrtsverbänden. Das Dokument ist kostenlos herunterladbar.

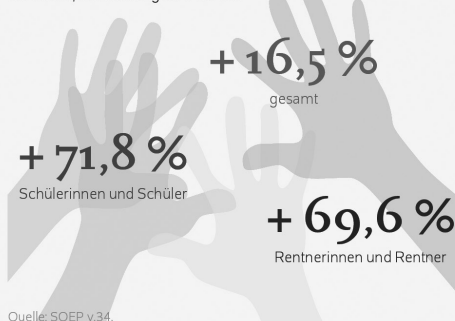
www.iat.eu/files/forschung_aktuell_09_2019.pdf

Sozialunternehmen fördern digitale Weiterbildung

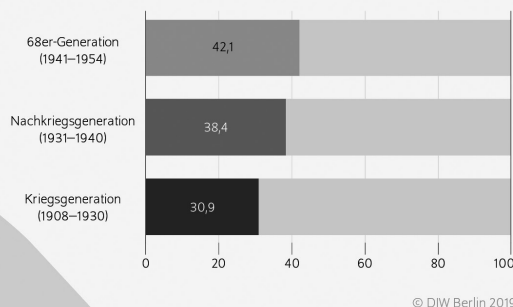
Sozialunternehmen können entscheidend dazu beitragen, die notwendigen Kompetenzen für die Arbeit im 21. Jahrhundert großflächig zu vermitteln. Das stellt eine Studie des betterplace lab fest: »Fit für die digitale Transformation: Soziale Innovation in der beruflichen Weiterbildung.« Sozialunternehmen könnten danach mit ihren Weiterbildungsangeboten eine Brücke zwischen Privatwirtschaft, öffentlichen Institutionen und Bildungssektor bauen. Die Studie porträtiert zudem beispielhaft drei Sozialunternehmen. Die Analyse will einen Überblick über Merkmale und zentrale Erfolgsfaktoren ihrer Weiterbildungsprogramme liefern. Betterplace lab versteht sich als »digital-sozi-

Das ehrenamtliche Engagement hat besonders deutlich bei Schülerinnen und Schülern sowie bei Rentnerinnen und Rentnern zugenommen

Veränderung der Engagementquoten 1990 bis 2017
In Prozent, Bevölkerung ab 17 Jahren



Anteil ehrenamtlich Engagierter um den Renteneintritt
Drei Jahre vor bis drei Jahre nach Renteneintritt, in Prozent



Die Generationen der 1968er und der zwischen 1983 und 1999 Geborenen (»Generation Y«) sind zahlreicher ehrenamtlich engagiert als vorangegangene Generationen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Deutschen Wirtschaftsinstituts (DIW-Wochenbericht 42/2019). Um die ehrenamtliche Betätigung aller Generationen und Gesellschaftsschichten zu ermöglichen, sei es empfehlenswert, Angebote zum ehrenamtlichen Engagement möglichst flexibel und niedrigschwellig zu gestalten und erfolgreichen Initiativen keine Kürzungen ihrer Projektzuwendungen zuzumuten.

www.diw.de

aler Think-und-Do-Tank« und wird organisiert von betterplace.org, der größten Online-Spendenplattform in Deutschland.

www.betterplace-lab.org

Neuer Name für Bundesversicherungsamt

Das Bundesversicherungsamt heißt ab Januar 2020 Bundesamt für Soziale Sicherung. Der neue Name soll dem vielfältigen Aufgabenspektrum der Bundesbehörde besser Rechnung tragen. Das Amt führt die Aufsicht über die Träger und Einrichtungen der gesetzlichen Kranken-, Pflege-, Renten- und Unfallversicherung, deren Zuständigkeitsbereich sich über mehr als drei Bundesländer erstreckt. Zudem verwaltet die Behörde den Gesundheitsfonds, die Zulassung von Behandlungsprogrammen für chronisch Kranke sowie die Verwaltung des Ausgleichsfonds in der sozialen Pflegeversicherung.

www.bundesversicherungsamt.de

Ratgeber zur Teilhabe am Arbeitsleben

Das Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung am Institut der deutschen Wirtschaft hat gemeinsam mit der Aktion Mensch den Ratgeber »Inklusion im Betrieb« veröffentlicht. Ziel des Kooperationsprojektes ist es, Vorbehalte bei Personalentscheidern abzubauen und Unternehmen im gesamten Beschäftigungsprozess von Menschen mit Behinderung zu unterstützen. Der 142-seitige Wegweiser steht im Internet zum Herunterladen zur Verfügung.

www.kofa.de/inklusion

Erste Erfahrungen mit dem »Sozialen Arbeitsmarkt«

Das neue Förderinstrument »Teilhabe am Arbeitsmarkt (§ 16i SGB II) ist nach Ansicht des Deutschen Gewerkschaftsbundes verhalten angelaufen. Knapp 20.000 Personen konnten im ersten Halbjahr 2019 eine Beschäftigung im Rahmen

des neuen Angebotes aufnehmen. Bei dem Programm können Arbeitgeber zunächst 100 Prozent Lohnkostenzuschuss erhalten. Eine 15-seitige Studie fasst die wichtigsten Aspekte zusammen (»Arbeitsmarkt aktuell« 6/2019).

www.dgb.de

Digitalisierung in Betriebsvereinbarungen

Eine Sammlung von Betriebsvereinbarungen zum Thema Digitalisierung legt das Institut für Mitbestimmung und Unternehmensführung der Hans-Böckler-Stiftung vor. Digitalisierung, Mobilisierung und Flexibilisierung eröffneten Beschäftigten mehr Selbstbestimmung dafür, ihre Arbeit frei zu gestalten. Betriebs- und Personalräte sorgten dabei für gute Arbeitsbedingungen und stecken den Rahmen ab, lautet das Resümee der 18-seitigen Dokumentation (Mitbestimmungsreport Nr. 54).

www.mitbestimmung.de

In einem Satz

Sozialfonds – Antworten zum neuen Sozialfonds der Europäischen Union für die Jahre von 2021 bis 2027 gibt eine Zusammenstellung des Pressereferates der EU-Kommission. – https://europa.eu/rapid/press-release_MEMO-18-3922_de.htm

Hartz IV-Sanktionen I. – Der Erwerbslosenverein tacheles e. V. hat ein Beratungsblatt für Arbeitslose und soziale Träger veröffentlicht, worauf nach dem neuen Sanktionsurteil des Bundesverfassungsgerichts nun zu achten ist. – www.tacheles-sozialhilfe.de

Hartz IV-Sanktionen II. – Der Wissenschaftliche Dienst des Deutschen Bundestages hat auf zwei Seiten ebenfalls das Wichtigste zur Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts über Sanktionen für Empfänger von Arbeitslosengeld II zusammengefasst (Dokument »Aktueller Begriff« Nr. 09/19). – www.bundestag.de

Suchtberatung – Ein Euro in die Suchtberatung investiert, spart knapp 28 Euro vermiedene Kosten, stellt eine Studie am Beispiel der Sucht- und Drogenberatung in Gölitz-Weißwasser fest. – www.sozialteam.de

Datenschutz – Die Hochschule Koblenz bietet eine neue zweitägige Weiterbildung über »Datenschutz in sozialen Einrichtungen und Beratungsstellen« an, die sich an Beschäftigte aus allen Berufsfeldern und der Verwaltung der Sozialen Arbeit und Sozialwirtschaft richtet (Kosten 570,- Euro). – www.hs-koblenz.de

Digital-Preis – Den erstmals verliehenen »Digital-Preis« des Bundesfachverbands Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie erhielt das Sozialwerk St. Georg Westfalen-Süd für ein Peer-to-Peer zur Stärkung der Medienkompetenz für Menschen mit Assistenzbedarf. – www.cbpcaritas.de

2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Q1 2019	Annual. Ertrag	Vola.
Staatsanleihen 15,9%	EM-Aktien 73,5%	REITs 36,4%	EM-Anleihen 12,1%	REITs 10,3%	Globale Aktien 21,9%	REITs 44,8%	REITs 13,9%	Hochzinsanl. 17,7%	EM-Aktien 21,0%	Staatsanleihen 12,6%	REITs 18,8%	Hochzinsanl. 9,3%	EM-Aktien 29,6%
Barmittel 5,7%	Hochzinsanl. 34,4%	EM-Aktien 27,5%	REITs 10,9%	Hochzinsanl. 17,8%	Portfolio 3,3%	EM-Anleihen 20,2%	EM-Anleihen 12,8%	Rohstoffe 15,1%	Globale Aktien 8,1%	IG-Anleihen 1,3%	Globale Aktien 14,7%	REITs 9,0%	REITs 20,3%
IG-Anleihen -3,5%	Globale Aktien 26,7%	Rohstoffe 24,3%	Staatsanleihen 9,9%	EM-Aktien 16,8%	Hochzinsanl. 2,7%	Globale Aktien 20,1%	Globale Aktien 11,0%	EM-Aktien 14,3%	Portfolio 1,7%	Hochzinsanl. 0,6%	EM-Aktien 11,9%	EM-Anleihen 8,3%	Hochzinsanl. 18,3%
EM-Anleihen -6,3%	Portfolio 25,4%	Hochzinsanl. 22,8%	IG-Anleihen 7,8%	EM-Anleihen 16,7%	Hedgefonds 2,1%	IG-Anleihen 17,5%	Hochzinsanl. 8,4%	EM-Anleihen 13,3%	Barmittel -0,3%	REITs 0,7%	Portfolio 8,6%	Globale Aktien 6,7%	Globale Aktien 17,0%
Hedgefonds -19,3%	EM-Anleihen 24,2%	Globale Aktien 20,1%	Hochzinsanl. 6,6%	Globale Aktien 14,7%	Barmittel 0,2%	Portfolio 16,2%	Staatsanleihen 7,7%	REITs 12,5%	Hochzinsanl. -3,0%	EM-Anleihen 8,2%	EM-Anleihen 8,5%	IG-Anleihen 5,9%	Rohstoffe 15,7%
Portfolio -20,9%	REITs 23,5%	EM-Anleihen 19,8%	Barmittel 1,7%	Portfolio 10,7%	REITs -1,3%	Hochzinsanl. 13,9%	IG-Anleihen 7,4%	Globale Aktien 11,4%	EM-Anleihen -4,0%	Barmittel -0,3%	Hochzinsanl. 8,3%	Portfolio 5,8%	Portfolio 11,7%
Hochzinsanl. -23,1%	IG-Anleihen 15,5%	Portfolio 18,9%	Portfolio 1,2%	IG-Anleihen 9,5%	IG-Anleihen -4,0%	Hedgefonds 12,2%	Hedgefonds 7,3%	Portfolio 10,3%	REITs -4,0%	Portfolio -1,6%	Rohstoffe 8,2%	Staatsanleihen 4,7%	EM-Anleihen 11,4%
Rohstoffe -32,3%	Rohstoffe 13,3%	Staatsanleihen 13,3%	Globale Aktien 1,9%	Hedgefonds 1,9%	EM-Aktien -4,5%	Staatsanleihen 13,0%	Portfolio 6,4%	IG-Anleihen 7,4%	IG-Anleihen -4,2%	Hedgefonds -2,0%	IG-Anleihen 6,0%	EM-Aktien 2,7%	Hedgefonds 9,3%
REITs -34,1%	Hedgefonds 9,9%	IG-Anleihen 13,2%	Hedgefonds -5,8%	Barmittel 1,2%	Staatsanleihen -4,4%	EM-Aktien 11,8%	Barmittel 0,1%	Hedgefonds 5,6%	Staatsanleihen -5,8%	Globale Aktien -3,6%	Hedgefonds 4,7%	Hedgefonds 1,2%	Staatsanleihen 7,6%
Globale Aktien -37,2%	Barmittel 2,3%	Hedgefonds 12,5%	Rohstoffe -10,4%	Staatsanleihen 0,3%	EM-Anleihen -10,6%	Barmittel 0,3%	EM-Aktien -4,9%	Staatsanleihen -4,7%	Hedgefonds -6,9%	Rohstoffe -6,8%	Staatsanleihen 3,4%	Barmittel 1,1%	IG-Anleihen 7,9%
EM-Aktien -50,8%	Staatsanleihen -0,6%	Barmittel 1,1%	EM-Aktien -15,4%	Rohstoffe -2,6%	Rohstoffe -3,5%	Rohstoffe -3,5%	Rohstoffe -16,1%	Barmittel -8,1%	Rohstoffe -10,7%	EM-Aktien -9,5%	Barmittel -0,1%	Rohstoffe -5,1%	Barmittel 1,7%

Quelle: Barclays, Bloomberg, FTSE, MSCI, J.P. Morgan Economic Research, Refinitiv Datastream, J.P. Morgan Asset Management. Die annualisierten Erträge decken Zeitraum von 2008 bis 2018 ab. Vol. ist die Standardabweichung der jährlichen Erträge. Staatsanleihen: Bloomberg Barclays Global Aggregate Government Treasuries; Hochzinsanleihen: Bloomberg Barclays Global High Yield; EM-Anleihen: J.P. Morgan EMBI Global; IG-Anleihen: Bloomberg Barclays Global Aggregate – Corporates; Rohstoffe: Bloomberg Commodity; REITs: FTSE NAREIT All REITs; Aktien aus Industrieländern: MSCI World; Schwellenländeraktien: MSCI EM; Hedgefonds: HFRI Global Hedge Fund Index; Barmittel: JP Morgan Cash Index EUR (3M). Hypothetisches Portfolio (nur zur Veranschaulichung, keine Empfehlung): 30% globale Aktien, 10% Schwellenländeraktien, 15% IG-Anleihen, 12,5% Staatsanleihen, 7,5% Hochzinsanleihen, 5% Schwellenländeranleihen, 5% Rohstoffe, 5% Barmittel, 5% REITs und 5% Hedgefonds. Alle Erträge sind Gesamterträge in EUR und nicht abgesichert. Die in der Vergangenheit erzielte Performance ist kein zuverlässiger Indikator für aktuelle und künftige Ergebnisse. Guide to the Markets – Europa. Stand der Daten: 31. März 2019.

J.P.Morgan
Asset Management

Der Niedrigzins sollte Stiftungen zwingen, auch andere Anlageformen als Anleihen in Betracht zu ziehen. Das stellt ein neues Weißbuch der SOS-Kinderdorf-Stiftung fest, das grundlegendes Wissen zur Kapitalanlage gemeinnütziger Organisationen vermitteln und mit falschen Ansichten in diesem Bereich aufräumen will. Die 42-seitige Broschüre »Niedrigzins, Mythen der Mündelsicherheit und Mut zur Veränderung: Wie Stiftungen erfolgreich wirtschaften können« ist kostenlos als PDF-Dokument herunterladbar. www.sos-kinderdorf-stiftung.de

PERSONALIEN



Gerhard Haag (Foto) ist am 24. November 2019 im Alter von 92 Jahren in Offenbach gestorben. Er war über vier Jahrzehnte lang an leitender Stelle im Paritätischen Wohlfahrtsverband tätig; zuletzt lange Jahre als Direktor und Leiter der Abteilung Sozialarbeit und Sozialpädagogik im Gesamtverband. Ehrenamtlich aktiv war er unter anderem bei der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen und im Beirat der Blätter der Wohlfahrtspflege.

Bernd Blüm (Foto) ist neuer Geschäftsführer beim Deutschen Roten Kreuz in Bremen. Blüm hat das Amt von **Andreas Wübbena** übernommen, der im Frühjahr 2019 nach kurzfristigem Abgang des damaligen Geschäftsführers den Verband befristet geführt hatte. Wübbena war damals stellvertretender Geschäftsführer und wird es nun in Zusammenarbeit mit **Jürgen Höptner** wieder. Beide haben lange berufliche Erfahrungen beim Deutschen Roten Kreuz und gehen Mitte 2020 in den Ruhestand. Blüm war unter anderem Geschäftsführer der DTV-Verlagsgesellschaft in München. Der Bremer DRK-Kreisverband hat etwa 1.000 hauptamtliche und rund 600 ehrenamtliche Mitarbeitende.



An der Ev. Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie des Rauhen Hauses in Hamburg wurde Dr. **Hendrik Höver** (Foto) zum Professor für Diakoniewissenschaft berufen. Nach einem Theologiestudium hat er an der Universität St. Gallen in der Schweiz zu Managementfragen in diakonischen Sozialunternehmen promoviert. Zuletzt war er Pastor in Hamburg. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte bilden u. a. die Erforschung von Führungspraxis, Strategiearbeit und Organisationstheorie in Bezug auf kirchliche und diakonische Einrichtungen und Unternehmen.

Oberin Schwester Isabelle Wien (Foto) wird ab Oktober 2020 neue Vorsitzende des Leitungsgremiums der Diakonissen Speyer. Sie folgt Pfarrer Dr. **Günter Geisthardt**, der dann in Pension gehen wird. Wien ist bereits seit 16 Jahren Vorstandsmitglied des Komplexträgers. Als Finanzvorstand wird **Karlheinz Burger** weiter im Vorstand für Personal, Verwaltung, die Hilfefelder der Krankenhäuser und die Behindertenhilfe verantwortlich sein. Neu im Vorstand sind **Bianca Pfeuffer** und Dr. **Dietmar Kauderer**. Seit einem Jahr sind beide bereits als Bevollmächtigte des Vorstands eingesetzt. Das soziale Dienstleistungsunternehmen betreibt zwei Krankenhäuser, sechs Altenpflegeheime, stationäre, teilstationäre und ambulante Angebote der Kinder- und Jugendhilfe, Wohnangebote Tagesförderstätte und Werkstatt für Menschen mit Behinderung sowie drei Fachschulen.



Der Diplom-Pädagoge **Claus Freye** (Foto) hat die durch den Wechsel von **Luise Turowski** in die Bielefelder Bethel-Zentralverwaltung freigewordene Position in der dreiköpfigen

Geschäftsführung von Bethel im Norden übernommen. Freye war bislang Bereichsleiter der Eingliederungshilfe von Bethel im Norden. Der Unternehmensbereich mit Sitz in Hannover der v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel beschäftigt rund 1.900 Mitarbeitende.

Die Alexianer GmbH mit Sitz in Münster hat **Erika Tertilt** (Foto) als Finanzverantwortliche in seine Konzernführung berufen. Bisher war sie unter anderem beim Immobiliendienstleister Apleona, bei der Parfümerie-Kette Douglas und in verschiedenen Funktionen bei der Bertelsmann-Gruppe tätig. Der katholische Unternehmensverbund beschäftigt rund 15.500 Mitarbeitende und betreibt bundesweit Krankenhäuser, Einrichtungen der Seniorenhilfe, Eingliederungshilfe und Jugendhilfe, Gesundheitsförderungseinrichtungen und Rehabilitationseinrichtungen, Werkstätten für behinderte Menschen und Integrationsbetriebe sowie ambulante Versorgungs- und Pflegedienste.



Angelika Berger ist neue Geschäftsführerin des Caritasverbands Baden-Baden. Die Betriebswirtin war zuletzt beim Caritasverband für die Diözese Limburg als Leiterin der Fachbereiche Wirtschaft, Personal und Aufsicht tätig. Die Caritas Baden-Baden beschäftigt rund 165 Mitarbeitende.

Der Betriebswirt **Roland Heinle** ist neben **Indra Baier-Müller** zweiter hauptamtlicher Vorstand der Diakonie Kempten; ein dritter ehrenamtlicher Vorstand soll noch gewählt werden. Heinle war bislang Leiter der Personalwirtschaft des Verbandes und stellvertretender Geschäftsführer. Der Träger hat rund 460 Mitarbeitende.



Volkmar Proschwitz (Foto) wird Mitte 2020 neuer geschäftsführender Vorstandsvorsitzender des Advent-Wohlfahrtswerks. Der bisherige Leiter der Organisation, **Lothar Scheel**, wird dann in den Ruhestand gehen. Nach seiner Ausbildung zum Industriekaufmann war Proschwitz im Controlling, Finanz- und Personalwesen bei verschiedenen internationalen Unternehmen tätig, zuletzt als Leiter Controlling Operating bei den Schweizer Bundesbahnen. Das Advent-Wohlfahrtswerk e. V. ist eine Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Donata Schenck zu Schweinsberg (Foto) ist neue Präsidentin des Kreisverbandes Fulda des Deutschen Roten Kreuzes. Zuvor war die Sozialpädagogin lange Jahre Vizepräsidentin des Deutschen Roten Kreuzes auf Bundesebene gewesen. Der Kreisverband hat rund 900 hauptamtlich Beschäftigte.



Personalien-Hinweise an die Redaktion:
gerhard.pfannendoerfer@gmail.com

Tipp

Emma hat einen Buckel



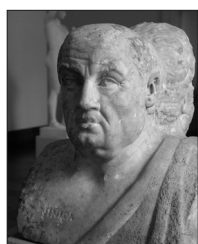
Der Zukunftsforscher William Higham hat ein lebensgroßes Modell namens »Emma« geschaffen, um zu verdeutlichen, wie Büroangestellte in zwanzig Jahren aussehen könnten. Die Puppe wurde als Teil der Umfrage »Der Arbeitskollege der Zukunft« entworfen. Der Bericht stellt fest, dass über 90 Prozent der Büroangestellten in Großbritannien unter arbeitsbedingten Gesundheitsproblemen leiden und immer mehr Schwierigkeiten haben, ihre Arbeit zu erledigen.

»Emma« hat vom stundenlangen

Sitzen mit schlechter Haltung einen permanent gekrümmten Rücken, Krampfadern durch schlechte Durchblutung und trockene, rote Augen vom stundenlangen Starren auf den Computerbildschirm. Die Studie, die vom Büroausstatter Fellowes in Auftrag gegeben wurde, hatte über dreitausend Teilnehmer aus Frankreich, Deutschland und Großbritannien.

www.sciencealert.com

ZITAT



»Behandle Deine Untergebenen so, wie Du von Deinen Vorgesetzten behandelt werden willst.«

*Lucius Annaeus Seneca,
römischer Philosoph
(ca. 1 v. Chr.-65 n. Chr.)*

TERMINE

Zwischen gesellschaftlichem Auftrag und Wettbewerb. Sozialmanagement und Sozialwirtschaft in einem sich wandelnden Umfeld. 7. Fachkongress der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Sozialmanagement/Sozialwirtschaft. 12. bis 14. Februar 2020 in Bern. www.inas-ev.eu

Führung und Kommunikation. Basisseminar für Führungskräfte. 13. und 14. Februar 2020 in Köln. www.bfs-service.de

Einführung in das Design Thinking. 18. und 19. Februar 2020 in Münster. www.weiterbildung-sozialwesen.de

Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes: Wandel gestalten, Teilhabe realisieren. 27. bis 29. Februar 2020 in Wennigsen bei Hannover. www.ba-kd.de

Zwischen allen Stühlen – die stellvertretende Leitung. Balance zwischen Führungskraft und Teammitglied.

1. Termin: 2. und 3. März 2020, 2. Termin: 14. und 15. September 2020, jeweils in Münster. www.weiterbildung-sozialwesen.de

Datenschutz auf den Punkt gebracht. 12. und 13. März 2020 in Hannover. www.althammer-kill.de

Optimierung. Einflüsse anderer Funktionssysteme (Ökonomie, Politik, Medizin, Medien etc.) auf die pädagogische Praxis sowie die Erziehungswissenschaft. Kon-

gress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft. 15. bis 18. März 2020 in Köln. www.dgfe2020.de

Strategisches Management und Management-Modelle in Non-Profit-Organisationen: Wie kann besseres Management gelingen? 28. April 2020 in Berlin. www.bfs-service.de

Professionelles Selbstmanagement für Führungskräfte. Wer sich selbst gut führt, führt auch andere gut. 11. Mai 2020 in Berlin. www.bfs-service.de

»... und plötzlich bin ich Leitung!« Von der Fach- zur Führungskraft. Modul Beratung und Coaching. 19. und 20. Mai 2020 in Berlin. www.ba-kd.de

BWL-Basiswissen für Fach- und Führungskräfte in der Sozialen Arbeit. 14. und 15. September 2020 in Münster. www.weiterbildung-sozialwesen.de

Auf dem Weg zur Führungskraft. Vier-Module-Basiskurs Führen und Leiten. Beginn 26. Oktober 2020 in Frankfurt am Main. www.awo-frankfurt.com

ConSozial 2020. 28. und 29. Oktober 2020 in Nürnberg. www.consozial.de

*Veranstaltungshinweise
an die Redaktion:
gerhard.pfannendoerfer@gmail.com*

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.
Oranienburger Straße 13-14, 10178 Berlin
Telefon 030 24089-0, Fax 030 24089-134
E-Mail info@bag-wohlfahrt.de
www.bagfw.de

CHEFREDAKTION
Gerhard Pfannendörfer (V.i.S.d.P.)
Eichwaldstraße 45
60385 Frankfurt am Main
E-Mail gerhard.pfannendoerfer@gmail.com
www.sozialwirtschaft.nomos.de

ERSCHEINUNGSWEISE
zweiwöchentlich (22 Ausgaben pro Jahr)

BEZUGSPREISE 2020
Jahresabonnement 139,- €, Kombiabonnement Sozialwirtschaft (incl. Online, Privatbezieher)/Sozialwirtschaft aktuell 219,- €, Kombiabonnement Sozialwirtschaft (incl. Online, Institutionen)/Sozialwirtschaft aktuell 288,- €, Einzelheft 11,- €. Alle Preise verstehen sich incl. MWSt, zzgl. Vertriebskostenanteil

BESTELLMÖGLICHKEIT
Bestellungen beim örtlichen Buchhandel oder direkt bei der Nomos Verlagsgesellschaft Baden-Baden
Kündigungsfrist: jeweils drei Monate vor Kalenderjahresende

BANKVERBINDUNG GENERELL

Zahlungen jeweils im Voraus an Nomos Verlagsgesellschaft, Postbank Karlsruhe: IBAN: DE07 6601 0075 0073 6367 51, BIC: PBNKDEFF oder Sparkasse Baden-Baden Gaggenau: IBAN: DE05 6625 0030 0005 0022 66, BIC: SOLADES1BAD

DRUCK UND VERLAG
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3-5, 76530 Baden-Baden
Telefon 07221 2104-0, Fax 07221 2104-27
E-Mail nomos@nomos.de

ANZEIGEN
Sales friendly Verlagsdienstleistungen
Pfaffenweg 15, 53227 Bonn
Telefon 0228 97898-0, Fax 0228 97898-20
E-Mail roos@sales-friendly.de

URHEBER- UND VERLAGSRECHTE

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags.

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion oder des Verlages wiedergeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte – für die keine Haftung übernommen wird – gelten als Veröffentlichungsvorschlag zu den Bedingungen des Verlages. Die Verfasser erklären sich mit einer nicht sinnentstellenden redaktionellen Bearbeitung und der Verwertung auch in elektronischen Medien einverstanden.

BEIRAT

Dr. Berthold Becher, Bonn; Prof. Dr. Jörg Dittmann, Fachhochschule Nordwestschweiz; Sandra Eischer, Diakonisches Werk Württemberg; Prof. Dr. Klaus Grunwald, Duale Hochschule Baden-Württemberg; Prof. Dr. Bernd Halfar, Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt; Daniel Kiesel, Katholische Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e. V.; Jörg Klärner, Caritasverband für die Diözese Limburg; Prof. Helmut Kreidenweis, Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt; Abraham Lehrer, Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland; Prof. Dr. Gabriele Moos, Fachhochschule Koblenz; Thomas Niermann, Landeswohlfahrtsverband Hessen; Dr. Joachim Rock, Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband; Prof. Dr. Monika Sagmeister, Duale Hochschule Baden-Württemberg; Prof. Dr. Stefan Schick, Stuttgart; Dr. Bernd Schubert, Arbeiterwohlfahrt Landesverband Schleswig-Holstein; Uwe Schwarzer, ZertSozial GmbH, Stuttgart; Wolfgang Stadler, Arbeiterwohlfahrt Bundesverband; Prof. Dr. Andreas Strunk, Wernau; Dr. Gerhard Timm, Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege; Ulrike Wagner, Deutsches Rotes Kreuz; Prof. Dr. Wolf Rainer Wendt, Stuttgart; Prof. Dr. Armin Wöhrle, Hochschule Mittweida; Kongress der Sozialwirtschaft (www.sozkon.de) www.sozialwirtschaft.nomos.de

Der Nomos Verlag beachtet die Regeln des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels e.V. zur Verwendung von Buchrezensionen.

ISSN 1619-2427
E 58463